

PRESSEMAPPE

„Projekt Flügel kommt“

23.9.-5.10.2001



Stationen

23.9.-5.10.2001

_ **Klavierbau Balas**

Linzer Str. 45, 1140 Wien

_ **Klavierbörse** /1. Adresse für gebrauchte Tasteninstrumente

Linzer Str.45, 1140 Wien

28.9.2001

_ **Porgy & Bess**

Riemergasse 11, 1010 Wien

1.11.-10.11.2001

_ **Kunstwerk**

Lorenz Mandel Gasse 33, 1160 Wien

Kontakt

_ **Rio** 0043 - 699 - 1274 8363, bummelzug@yahoo.com

„Projekt Flügel kommt“

23.9.-5.10.2001

Inhalt dieses Dokuments

- _ **Programm** / Festival „Projekt Flügel“
- _ **Katharina Klement**/ Wien (Eröffnungskonzert 23.9.)
- _ **Elisabeth Harnik**/ Graz (Eröffnungskonzert 23.9.)
- _ **Aki Takase**/ Berlin (Konzert im Porgy & Bess 28.9.)
- _ **Hilde Kappes**/ Berlin (Konzert im Porgy & Bess 28.9.)
- _ **Charlemagne Palestine**/ Brüssel (Werkstattkonzert 1.10.)
- _ **Leo Kondeyne**/ Berlin (Work in Progress - Werkstatt Balas 23.9.-4.10.)
- _ **Christian Sparn**/ Hundsrück- Deutschland („virtuelles Abenteuer in der Dunkelheit“ - Keller der Klavierbörse 23.9.-5.10.)
- _ **Carl Marc S.**/ Rostock- Deutschland (Fotoausstellung in der Klavierbörse und der Klavierwerkstatt Balas 23.9.-5.10.)
- _ **Orgel Peter**/ work in progress: virtueller Instrumentenbau, DJ, Mitarbeit bei den Instrumentenbaunachmittagen
- _ **Sven Rücker und Benno Gammerl**/ Philospische Begleitung des Festivals
- _ **Rio**/ Initiator des „Projekt Flügel“
- _ **Bernhard Balas**/ Klavierbau Balas, Mitinitiator des „Projekt Flügel“

Zusätzlich enthält dieses Dokument Material zu den **Instrumentenbaunachmittagen** (finden am 25./26./27.9.2001 statt), den **Werkstattbesichtigungen** sowie zur Idee des **hängenden Flügels**.

Programmdaten

So, 23.9.2001 - 19.30 Eröffnungskonzert (Klavierbörse/Klavierbau Balas)

Neukomposition von Katharina Klement Elektronik/Flügel

Freie Improvisation mit Elisabeth Harnik (Flügel) / Regula Wagner (Schlagwerk) unter
Einbeziehung eines Videos (Gundula Daxecker)

23.9.-5.10.2001 Werkstattbesichtigungen (Klavierwerkstatt Balas)

Kontakt: Werkstatt Balas 01- 4842 725

25./26./27.9.2001 Instrumentenbaunachmittage mit Kindern und Jugendlichen

(Klavierwerkstatt Balas) Kontakt: rio 0699-1274 8363

Fr, 28.9.2001 - ab 21.00 im Porgy & Bess

Konzert mit Aki Takase und Hilde Kappes !!!!!

Mo, 1.10.2001 - 19.30 Werkstattgesprächskonzert mit Charlemagne Palestine

(Klavierbörse/Klavierbau Balas)

Fr, 5.10.2001 Abschlußfest (Klavierwerkstatt Balas)

Ständige Aktionen während des Festivals, 23.9.-5.10.2001

_Rauminstallation "Virtuelles Abenteuer in der Dunkelheit" im Keller der Klavierbörse
täglich 10.00-12.30 und 14.00-18.00 (außer Sonntag 30.9.)

Anmeldung erbeten: 0699-1100 8036, Durchgangszeit pro Person: 15 Minuten

_Fotoausstellung : Nachwendezeit " Berlin/ Besetzte Häuser 1990-95"

(Klavierbörse/Klavierbau Balas), täglich 9.00-20.00 (außer Sonntag 30.9.)

_Philosophische Begeleitung des Festivals. Thema : Philosophie - Musik - Entwicklung

_Fertigstellung des neuen mobilen, analogen Aufnahmeverfahren und der Bau eines
Tonabnehmersystems für den Flügel mit Leo Kondeyne (Klavierwerkstatt Balas)

_Virtueller Instrumentenbau mit dem "Orgel-Peter" (Klavierwerkstatt Balas),

homepage Bauen

nächste Station : „**Projekt Flügel goes Kunstwerk**“ **1.11.-10.11. 2001** im Kunstwerk,
Lorenz Mandl Gasse 33, 1160 Wien

Projektkurzinfo

Das Festival dreht sich um einen sehr guten Konzertflügel von Grotrian Steinweg (1955/275 cm) mit einer außergewöhnlichen Geschichte, und findet in den Räumlichkeiten der Klavierbörse und der Klavierwerkstatt Balas (beide Linzer Str.45, 1140 Wien) statt. Das Ganze soll die Idee verdeutlichen einen Prozeß zu leben und zu erleben, **Musik zu machen**, und nicht bloß zu konsumieren.

Während des Festivals ist der Flügel für alle zu bespielen.

Es geht nicht unbedingt um das Produkt „Konzert“. Allerdings wird der Flügel auch im Konzertsaal seinen Platz haben, da es ein adäquater Platz für ihn ist. Die stattfindenden Konzerte zeigen verschiedene bestehende und inspirierende Ansätze Musik mit einem Flügel zu machen. Bei den Konzerten mit bekannten PianistInnen soll es zusätzlich Präsentationsmöglichkeiten neuer Spielarten geben, die im Rahmen des „Projekt Flügel“ entstehen.

Da es ums Entwickeln und Erforschen neuer Musiziermöglichkeiten mit dem Flügel geht, finden im Rahmen des „Projekt Flügel“ immer wieder Gesprächskonzerte statt. Außerdem bieten das Projekt die Möglichkeit der Begegnung verschiedener künstlerischen Ausdrucksmittel (Komposition, Handwerk, Theater/Tanz, Installationen, Video...).

Katharina Klement/

Eröffnungskonzert am 23.9.2001 um 19.30

geb.1963 in Graz, Österreich.

Wohnort: Wien

Studien: Klavier, Komposition, Lehrgang für elektroakustische experimentelle Musik den Musikuniversitäten Graz und Wien

Private Studien in Plastik, Skulptur

Nach ersten Instrumentalkompositionen und querverbindenden Projekten in den Bereichen Musiktheater/Performance seit 1990 zahlreiche Tape-Kompositionen, speziell Mehrkanal Stücke, wechselweise in Kombination mit Instrument(en) und /oder Stimme(n), mehrere Arbeiten für mechanisch und elektronisch präpariertes Klavier als „composer-performer“ im Feld von notierter und improvisierter, instrumentaler und elektronischer Musik tätig.

Discographie:

- _ LP „dot“ gemeinsam mit Elisabeth Schimana, Extraplatte LC 8208, 1989
- _ CD „13 Miniaturen“, Kalk CD 01, 1996
- _ CD & Katalog „Werstadt Graz, Brandung I/II“, Kalk CD 02, 1996
- _ CD „Textur“, Kalk CD 03, 1998
- _ CD „concert trouvé“, Kalk CD 04, 2000
- _ CD « Filmscript/fahrspuren » nach Texten von Brigitta Falkner und Karin Spielhofer, Kalk CD 05, 2001
- _ CD „Beton“, Edition O.K. Linz 38530703, 2001

Elisabeth Harnik/

Eröffnungskonzert am 23.9.2001 um 19.30

„Das ausrangierte Klavier“ : Ein von Gundula Daxecker gefilmt und geschnittenes Video über das „Projekt Flügel“ und den Beginn der Renovierung, geht in eine freie Improvisation von Elisabeth Harnik und Regula Wagner über. Es werden Sounds des Flügels von vor 3 Jahren zu hören sein, als wir ihn im Rahmen eines Pfingsttreffens in seiner eigenen, besonderen Art der Preparierung noch einmal bespielten und mit der Renovierung (Zerlegung) begannen.

Rio- 09-2001

zu Elisabeth Harnik

geboren: 1970

Klavierstudium an der Kunstuniversität für Musik und darstellende Kunst in Graz

Beschäftigung mit improvisierter Musik

Mitwirkung in zahlreichen Ensembles sowohl als Sängerin als auch als Pianistin und Komponistin (2 CD-Einspielungen mit der Band „Wibsch´ma“ / EX 323-2, EX 423-2)

Soloprojekt „Das ausrangierte Klavier“

Duoprojekt „Instant Composing“ mit Regula Wagner/Turin, Zusammenarbeit mit der japanischen Sängerin Yasuko Ueda

Konzerttätigkeit im Bereich Neue Musik, Jazzorientierte Musik, sowie Freie Improvisation, Auftragskompositionen

Derzeit: Kompositionsstudien an der Kunstuniversität Graz bei Beat Furrer

Aki Takase/ Berlin

28.9.2001 um 21.00 im Porgy & Bess

"Sie verströmt eine Energie, der sich weder ihre Mitspieler[innen] noch das Publikum entziehen können. Und Kraft heißt hier nicht Tempo, sondern ihre Fähigkeit, Musik in Masse zu verwandeln, der sie stets neue Impulse gibt."

Matthias R. Entreß

"...Aus Einflüssen großer amerikanischer Jazzpianisten von T. Monk bis C. Taylor sowie des europäischen Free-Jazz-Pianisten Alexander von Schlippenbach formte sie ihren eigenen Stil, der sich in Diskursen mit anderen Jazzmusikern ausgeprägt hat. Für Aki Takase ist ihre Körpermusik Ausdruck innerer Notwendigkeit ohne Kompromiß, Ausdruck aus Traditionen gewachsener Freiheit, expressiv und emotional ebenso wie in Klarheit geordnet. In Kombination von Vehemenz und Zartheit verknüpft sie die afro-amerikanische Bewegungsenergie der Jazzmusik mit asiatischer Klangsinnlichkeit. Sie selbst sagt, wenn sie spiele, sei sie ganz Natur. **Wie könnte es anders sein, wenn man Aki Takase heißt, auf deutsch: Hoher Fluß im Herbst.**"

Ulrich Eckhardt

„Aki Takases Musik entwickelt ihre Komplexität aus einfachsten Motiven und führt mit einer unbändigen Spannung und Logik weiter. Dann wieder zerlegt sie Jazzstandards in ihre Bestandteile, atomisiert sie förmlich und nutzt das harmonische und rhythmische Potential der Vorlagen zu faszinierenden Ausflügen voller Phantasie und Dynamik. Ihr Spiel besticht durch immense Vielseitigkeit und eine Fülle an Nuancen, stets jedoch tragen die Improvisationen ihre unverwechselbare Handschrift.“

aktuelle CD: "Le Cahier du Bal" (Leo Records, 2001)

"... Die Japanerin donnert ihre Clustergewitter erst mit den Handballen, dann mit beiden Unterarmen auf die Tasten des Flügels. Kurze Zeit später suchen die Finger zart nach Romantizismen. Ein paar hingetupfte Single Notes führen zu swingend perlenden Läufen, die sich im Tempo steigern. Die rechte Hand bleibt bei melodiös geführten, luftigen Chorussen, während die linke Bass-Hand anschwellende Ostinati hämmert. Aki Takases Solospiel ist gekennzeichnet von Gegensätzen und verrät zugleich die Sehnsucht nach Einheit und Harmonie. Die Japanerin spielt mit unbekümmerter Lust. Sie schert sich nicht um Stile und Grenzen. Romantik und E-Avantgarde verarbeitet und verbindet sie souverän mit Swing, Boogie und Bebop. Immer jedoch ist die unbändige Kraft zu spüren, die mal bewußt zurückgehalten wird, um dann wieder umso ungestümer freien Lauf zu bekommen.

So wechselt die Pianistin auch beim Solokonzert in der "Jazzfabrik" vom Lyrischen ins Dramatische und umgekehrt, von sanft melodiöser Jazz-Klassik zum aggressiv harten Free Jazz. Überraschung ist ein anderes Charakteristikum im Spiel Takases. Rasch und unberechenbar wechselt sie Metren und Tempi. Relaxe balladeske Single-Note-Linien stehen neben ekstatischen Akkordtrauben.

Humorvoll und keineswegs aufgesetzt wirken die experimentellen Spielereien. Mal reißt Takase die Saiten mit der Hand an, dann verzerrt sie den Klang mit springenden Metalltöpfchen und Platten. Ein Ragtime kristallisiert sich heraus. Assoziationen an Jahrmarkts- und Zirkusmusik werden geweckt. Tischtennisbälle hüpfen über den hart angeschlagenen Saiten und fallen zurück. Virtuos verbindet die Japanerin den Naturklang des Instruments mit den verfremdeten Sounds.

So setzt sie den treibenden "Boogie stop shuffle" neben Alexander von Schlippenbachs sphärisch klingende Komposition "Point", interpretiert genußvoll die träumerischen Extravaganzen von Carla Bley's "Ida Lupino". Dazwischen greift die Pianistin Standards aus der Jazz-Tradition und modernisiert sie auf ihre Weise ohne die Substanz zu zerstören."

Klaus Mümpfer, Jazzpodium, November 2000

über das Konzert am 28. August 2000 in der Rüsselsheimer Jazzfabrik

Hilde Kappes/ Berlin

28.9.2001 im Porgy & Bess um 24.00

Pressestimmen:

„Es gibt Stimmen, die klingen wie Straßenschluchten. Andere wie ein Bahndamm oder eine Allee. Wieder andere tragen einen dicken Wulst, wie die zwiebligen Türme einer bayrischen Kirche. Manche klingen wie eine Steppe, wie ein ausgehölter Urwald, eine hallweite Pagode.

Die Welt ist groß. Hilde Kappes singt. Sie singt all das "wie", vom Opernhaus über die Varietébühne bis zum Schrottplatz, von Wien über New York bis in die Mongolei, und sie begleitet sich selbst dabei auf dem Klavier und ungebräuchlicheren Instrumenten, einer Wasserflasche, einem Abflussrohr, anderen Fundstücken. Mit Wonne spielt sie mit den Assoziationen und Klischees, flirtet mit der Leichtfertigkeit der Parodie und der Schadenfreude des Wiedererkennens von vertrauten Geräuschen, um schließlich in ihre ureigene, einsame Straße einzubiegen. Hilde Kappes ist eine aufsehenerregende virtuose Sängerin in verschiedenen Zungen. Als würde sie die verschiedenen Singtechniken aufsaugen, erweitert sie ständig ihr Stilspektrum. Einen angemessenen Vergleich gibt es nicht.

Man muß sie vorstellen: Geboren 1964 an der Mosel, als Kind im Kirchenchor gesungen und mit dem Klavierspielen angefangen, später in Wien Rhythmus studiert. Auftritte mit Liederprogrammen und in verschiedenen Jazz- und Improvisationsgruppen. Erste Erfolge Anfang der 90er Jahre in Berlin mit einem Soloprogramm, das alle Zuordnungen und Schubladen sprengt, 1994 erschien ihre erste CD. Im Frühjahr 1998 die zweite, diese. Seit Hilde Kappes auf eigenen musikalischen Pfaden wandelt, bedient sie sich einer selbstentworfenen Kunstsprache, um ihren Songs einen geographischen Ort zu geben, ohne sie unter die emotionale Knute der Eindeutigkeit realer Worte zu zwingen. Ihr "Schortuanisch" ist flexibel, es kann klingen wie wechselnde Sprachen, wie das Französisch der Chansons, das Chinesisch der Oper, oder das Russisch der Musicals, es kann aber auch einen ganz anderen Charakter annehmen. Neuerdings benutzt sie eine weitere imaginäre Sprache, das weiche, runde "Gelaganisch", das sie zu hymnischen Liedern anreizt.

Wichtig an diesen Kunstsprachen ist, daß der Klang ihrer Lautpoesie sich mit dem Wie ihres Gesanges zu einer stimmigen Botschaft verbündet. Das ist wiederum die Sache der Sängerin, die sich auf "Landscapes Of A Voice" die Zeit nimmt, Stimmungen aufzubauen und aufzuspielen, die feingliedrige, undramatische Landschaftsbilder malt von sanften

Hügellandschaften, vom leichten Wiegen der Halme, von einer weiten Welt voller fliegender Kontraste. Ein gesangliches Weltenpanorama in 20 Einzelbildern.“

Stefan Hentz, März 1998

„Und überhaupt: es ist unglaublich mit welcher Präsenz sie auf der Bühne steht und Musik macht. Das ist für mich das Wesentlichste an ihrem Musizieren. Da können ihre CD- Aufnahmen nicht mit. Deshalb: Kommen !!!!“

Rio- 09-2001

Kabarett/Theater/Auszeichnung/Österreich/Schweiz/Deutschland

PRESSEMITTEILUNG 4.5.2001

Prix Pantheon 2001 an Hilde Kappes, Horst Evers und Dieter Hildebrandt

Bonn - Der Deutsche Kabarett-, Kleinkunst- und Satirepreis - PRIX PANTHEON, der durch eine offen ausgetragene Auseinandersetzung von 12 geladenen Komikern, Musikkomödianten und Kabarettisten aus ganz der ganzen Republik und aus der Schweiz am 1. bis 3. Mai 2001 im Bonner PANTHEON erkämpft wurde, ging im Bereich :
»Frühreif und Verdorben« -Jurypreis- an das 1964 in Bernkastel-Kues an der Mosel geborene musikalische Multitalent HILDE KAPPES. In der Laudatio der Jury heißt es:
“Hilde Kappes verblüfft, irritiert und erweitert dramatisch die Hörgewohnheiten ihres Publikums. Sie entlockt dem Klavier völlig neue Töne und musiziert auf Gegenständen, die andere getrost der Abfallverwertung überantworten würden. Dazu verfügt sie über eine unglaublich wandlungsfähige Stimme und beherrscht ein Fantasiesprachengemisch, mit dem sie die verschiedensten Stimmungen, Typen und Kulturen mühelos auf die Bühne zaubern kann.”

Der Publikumspreis »Beklatscht und Ausgebuht« wurde plebiszitär von dem mit allen Witzen gewaschenen Pantheon-Publikum in geheimer Wahl ermittelt und geht an den 1967 in Evershorst/Niedersachsen geborenen Wortkünstler und Alltagsphilosophen Horst Evers. Der bereits im Vorfeld durch die Jury gewählte Sonderpreis »Reif und Bekloppt« geht an den 1927 in Bunzlau/Schlesien geborenen Kabarettisten DIETER HILDEBRANDT.

Das Bonner Kleinkunsttheater Pantheon vergibt den in allen drei Kategorien mit jeweils 7000 DM dotierten Satire-Preis seit 1995. Mitglieder der Jury sind u.a. die Schauspielerin Nina Hoyer, der Regisseur Ulrich Waller, der Kabarettist Heinrich Pachtl, Musiker, Journalisten, Autoren TV- und Rundfunk-Redakteure.

Der Prix Pantheon ist trotz seines relativ kurzen Bestehens bereits einer der renommiertesten Kleinkunstpreise im deutschsprachigen Raum. Preisträger waren bisher u.a. der Kabarettist und TV-Moderator Harald Schmidt, der Schauspieler und Kabarettist Jörg Hube, der Komiker und Kabarettist Michael Mittermeier, der Satiriker Robert Gernhardt die Bayerischen Biermösl Blosn und die Schweizer Acapickels.

Die Sendungen der TV-Aufzeichnung vom Prix Pantheon 2001 sind am 17.Mai 2001, ab 23 Uhr (WDR-Fersehen); am 31.Mai 2001 ab 22.15 (B1, SFB) und am 14.Juni 2001, ab 22.20Uhr (3Sat).

Hörfunktermine: WDR 5 am 5.Mai und 7.Juli, 16.05 - 18.00Uhr

Pressefotos der Preisverleihung bei Fotograf Horst Müller: 0171/2708202

Jpgs und RTF-Dateien zum download unter <http://www.pantheon.de> (Button: "Prix Pantheon")

Horst Evers ist zu Gast bei der Harald Schmidt-Show am 4.5.2001

Pantheon, Bonn-Center, Bundeskanzlerplatz, 53113 Bonn

Tel.: 0228/ 21 25 21; Fax: 0228/ 26 24 86; e-mail: pantheon@pantheon.de

Infos im Internet unter: <http://www.pantheon.de>

Charlemagne Palestine/ Brüssel

1.11.2001 19.30 Werkstattgesprächskonzert, in den Räumen der Klavierbörse und der Klavierwerkstatt Balas, Linzer Str.45, 1140 Wien

“Charlemagne Palestine ist neben La Monte Young, Riley, Glass, Reich und Conrad einer der **Begründer der Minimal Music**. Minimal Music war eine Reaktion auf die intensive Komplexität der damaligen zeitgenössischen Musik, wie sie etwa von Stockhausen und Boulez komponiert wurde. Palestine behauptet, daß die Minimal Music unabhängig von dem, was sie wurde, einem spontanen, ungeplant potentiell heiligen Ort entsprang.

Seine erste ernsthafte musikalische Erfahrung machte er während seiner Kindheit als Sänger von Borduntönen im Synagogenchor. Wenig später spielte er bei Aufführungen für Carillon - ein physisch sehr herausforderndes Instrument, da es mit den Fäusten geschlagen wird. 15 Jahre später setzte er diese Technik bei seinen oft sehr exzentrischen Performances auf dem Bösendorfer ›Imperial‹-Flügel wieder ein. Seltsame Kleidungsstücke, ausgestopfte Spielzeuge, Napoleon Cognac und endlose Zigaretten dienten ihm als Requisiten in einer obsessiven klanglich-schamanischen Suche. Seine Bordunakkorde, die Aufmerksamkeit für resonierende Obertöne und die reine Physikalität der Klänge waren neu und richtungsweisend und hatten später einen großen Einfluß auf Glenn Branca, Sonic Youth und andere.

Palestine versteht sich selbst als Alchemist, der mit dem Aufbau und den Farben von Klang beschäftigt ist, die daraus gewonnenen Erkenntnisse in transzendente Erfahrungen umwandelt und damit einen Prozeß der inneren und sogar spirituellen Evolution artikuliert. Obwohl seine Musik von außen betrachtet unveränderlich erscheint, erneuert sie doch in einem natürlichen Prozeß ständig ihre Struktur. **Palestines Musik ist ein fließendes Objekt**, wie eine Quelle oder ein Geysir; fast in Abwesenheit von Musik wird ein großer Reichtum an Obertönen und organischen Strukturen geschaffen.“

Roland Spekle

ACHTUNG:

Eine sehr kuriose Autobiografie von Charlemagne Palestine im .pdf Format finden sie zum downloaden bei den online Presseinformationen des „Projekt Flügel“. Außerdem finden Sie dort auch einen Link zu einem Interview mit Charlemagne Palestine.

Charlemagne kommt zu diesem Festival ohne Gage zu verlangen. Er findet es gut, daß da jemand ist, der sich so viel Mühe für ein Klavier gibt. Er möchte das Instrument und das „Projekt Flügel“ kennenlernen. Außerdem liebt er Wien. Ich freue mich ihn als Gast begrüßen zu dürfen. Er wird auch schon beim Konzert im Porgy & Bess anwesend sein. Bin gespannt was in den Pausen alles passieren wird... - RIO 9.9.2001-

Zur Erinnerung :

Die „Projekt Flügel“ Internetadresse mit Texten, Geschichten, Bildern, Links mit und um den Flügel und sein Festival ist <http://www.klavierbau-balas.at/projektfluegel>

Christian Sparn

„Virtuelles Abenteuer in der Dunkelheit“

titel: -klangwerkstatt der zukunft-

Rauminstallation von Christian Sparn

im Keller der Klavierbörse, Linzer Str.45, 1140 Wien

24.9.-5.10.2001 (außer So 30.9.01) 10.00-12.30 und 14.00-18.00

Anmeldung erbeten: 0699-1100 8036

Durchgangsdauer pro Person: 15 Minuten

maximale Gruppengröße: 8 Personen

Die BesucherIn unternimmt eine Reise zu einer Klangwerkstatt der Zukunft.

Dabei muß durch einen „Soundgarb“ getaucht werden. Bald gelangen die Reisenden zum „Colorfade“. Dieses Instrument ermöglicht es Farben zu hören. Schon mal im Dunkeln gezeichnet? Hier ist es möglich !

Leo Kondeyne

Gründer des Tacheles/Berlin 1990

Tacheles, was ist das?

<http://www.tacheles.de>

„Tacheles ist ein magischer Fleck;

und was wir ziemlich zu Anfang schon gemerkt haben, er verbraucht Energien.

Der fordert die Leute bis aufs Letzte, viele sind einfach abgetickt.

Daß wir von einer Illusion leben, war uns von Anfang an klar.

Ein Haus, das weggesprengt ist, ist eigentlich nicht real.

Es kann nur von der Illusion leben, weil es daher die Kraft nimmt, und wenn man den Weg verläßt, geht alles kaputt.

Das allgemeine gesellschaftliche Niveau hat sich im Tacheles sofort niedergeschlagen...

sowas von menschenfeindlich habe die die letzten zehn Jahre wirklich nicht erlebt und - das von linken Leuten, das schmerzt.“

(ca. 1996 aus einem Buch über das Tacheles, Elefantenpress)

Leo Kondeyne hat seine Tontechnikerausbildung Anfang der siebziger Jahre beim DDR-Rundfunk gemacht.

Er kennt den Flügel seit 1990 und schätzt seine Qualitäten ungemein.

Zum Festival „Projekt Flügel kommt“ 23.9.-5.10.2001 - vollendet er sein neues analoges, transportables Aufnahmesystem.

Außerdem baut er, in der Klavierwerkstatt Balas, extra für den Flügel aus dutzenden vielleicht sogar hunderten alten Kassettentonköpfen ein Tonabnehmersystem speziell für den Flügel.

Ohne die Hilfe von Leo gäbe es dieses ganze Festival nicht, da er sich 1995 für mich eingesetzt hat, daß ich ihn bekommen soll, bevor er schlußendlich wahrscheinlich zerhackt worden wäre.

Seit Jahren reden wir davon, mal gemeinsam mit dem Flügel im Anhänger mit seinem ausgebauten Bus, mit dem er zum Festival kommt, unterwegs zu sein. Ob es dazu wirklich mal kommt? Wir beide sind ziemlich hartnäckig:

„... wenn man den Weg verläßt, geht alles kaputt...“ (Na ja, es gibt auch noch andere Dinge außer dem Flügel !)

Carl Marc S.

„Berlin/ besetzte Häuser 1990-95“

Da der Flügel von 1990-95 in einem besetzten Haus stand und auch ich (Rio) in Solchen wohnte gibt es in den Räumen der Klavierbörse und der Klavierwerkstatt Balas während des ganzen Festivals (außer So 30.9.) die Fotoausstellung :
„Berlin/ besetzte Häuser 1990-95“

Einige Fotos der Ausstellung zum Anschauen bzw. Downloaden unter <http://www.klavierbau-balas.at/projektfluegel> (Klick auf den Link „Berlin/Besetzte Häuser 1990-95“ bzw. zum Runterladen in der Rubrik „Downloads Flügelfestival)

----- Original Message -----

From: <marc@stubnitz.com>
To: <bummelzug@yahoo.com>
Sent: Monday, July 02, 2001 2:55 AM
Subject: ideeen...

nu schaff ichs endlich....

> so, kurz ma zu berlin 90-95
> gedanke, ich habe zu der zeit angefangen zu fotografieren
> bzw selbst zu entwickeln.
> dank des zusammenbruchs der ddr hatte ich die gelegenheit
> aus zusammengesammelten geräten ein labor aufzubauen.
> meine ersten filme , papiere , fotochemie stammen aus den
> restbeständen der NVA-druckerei berlin-schöneweide und der
> stasi-hauptstelle berlin-lichtenberg
> es gibt ein besonderes papier was ich gerne für die
> ausstellung nutzen würde. mit dem papier arbeite ich auch
> heute zum teil noch.
> es ist das ORWO-DOKUMENTENPAPIER
> es wurde zu DDR-ZEITEN als fotokopierpapier benutzt
> mit einstellung der orwo-ddr produktion verschwand das
> papier markt (wird seit 1-2 jahren wieder produziert).
> das papier ist sehr dünn und sieht einer kopie ähnlich
> man kann es wunderbar kleistern oder an die wand pinnen....
> die bilder sehen einfach nach osten aus
> ich glaube dass auf diesem papier die nachwende stimmung

> recht gut rübergebracht werden kann
> man kann sie natürlich auch rahmen (muss aber nicht)

> erst nach deinem mail hab ich dann mitgekrickt
> dass das ganze im bereich experimentelle musik abläuft

> dazu....

> ich hab die letzten 3 undnhalbes jahr auf einem der irrsten
> projekte für experimentelle musik verbracht das motorschiff
> stubnitz in rostock (www.stubnitz.com)
> ein altes fisch-fang und verarbeitungsschiff 80m länge ca
> 500 qm. veranstaltungsfläche auf 4 ebene
> in meinem archiv befinden sich fotos von über 300 bands aus
> aller welt.davon kann man mindesten die hälfte als
> experimentelle projekte bezeichnen
> mein gedanke: es ist für mich kein problem!! eine ausstellung
> zum thema experimentalmusik zu machen
> hoffe auch bald von dir zu hören
> hab grad son bisschen das problem dass mein altes büro
> morgen von hamburch nach rotterdam fährt (un ich nich mit)
> muss ich mich wohl doch mal mit nem internetcafe anfreunden
>
> bis bald
> alles gute marc
> p.s. wieder www.stubnitz.com

Lebenslauf von Carl Marc S:

geboren im Januar 1968 in Heidelberg

Gymnasium bis 1985

nach Entlassung mit Hauptschulabschluß Lehre als Schreiner in der südlichsten Provinz Hessens

1989-1990 Zivildienst (Individualbetreuung Alter und Behinderter)

1990 (der kurze Sommer der Anarchie) spontane Übersiedlung nach Berlin Friedrichshain in ein besetztes Haus

dank des Zusammenbruchs der DDR scheinbar unbegrenzte Mengen an Fotomaterialien zusammen mit einem Freund erste Fotografische Aktionen

1992 2 Monate Rostock 1/2 Jahr Dresden auch dort Hausbesetzeraktionen

1993 Berlin 3 Monate Straussberg 2 Monate Spanien und wieder in Hausbesetzerkreisen

1994 zurück in Berlin

1998-96 2 Monate in Cuba

1997 1 Monat in den Pyrenäen im Herbst 1 Monat St Petersburg und 300 km weiter östlich
seit 1998 in Tostock auf dem MotorSchiff Stubnitz
mit diesem 1998 in Stockholm
2000 in Hamburg
2001 in Hamburg und Rotterdam

Aktionen Ausstellungen sonstiges

1992 Strassenausstellung in Berlin
1993 Strassenausstellung in Dresden
1994 einwöchige täglich wechselnde Ausstellung im „Filmriss“ Berlin zur BesetzerInnen-
aktionswoche
1995 Hauptgewinner der „Blende 95“ mit Ausstellung in den Räumen der „jungen welt“
1996 2 Ausstellungen im „Jottwede“ Berlin 1. Castortransport 2. „Gesichter“
1998-1999 Ausstellung in Ludwigsburg über das MS Stubnitz
1999 Ausstellung in den Räumen der PDS-Rostock
2001 Ausstellung in den Räumen des „Forum für Politik und interkulturelle Bildung e.V.“
seit 1998 Dauerausstellung auf dem MS Stubnitz

Diverse Veröffentlichungen u.a. TAZ, Junge Welt, HH19 Szene Hamburg,.... Postkarten,
Plakate, Flugblätter, etc.

Zu sehen u.a. bei <http://ww.stubnitz.com>, <http://ww.ewerk-sassnitz>

PS: Eine Ausstellung zur „Stubnitz“ und mit Konzertfotos von dort wird bei der
nächsten Station des „Projekt Flügel“ zur Eröffnung des „kunstwerks“
(Wiener Drum & Bass Musik- und Kulturzentrum, Lorenz Mandl Gasse 33, 1160
Wien) von 1.11.-10.11.2001 zu sehen sein !

- Rio, 9.9.2001 -

Orgel-Peter

23.9.-5.10.2001: virtueller Instrumentenbau, work in progress

Mitarbeit bei den Instrumentbaunachmittagen

DJ

Der Orgel-Peter ist gelernter Orgelbauer.

In den 90-ern hat er einige raves veranstaltet und isch immer mehr mit „sound“ allgemein beschäftigt. 1996 wollte ich (Rio) mit ihm gemeinsam ein „Klangwerkstatt im analogen Bereich“ starten. Dafür nahmen wir uns Räume im Keller eines leerstehenden Schloßes bei Graz, in den ich den Flügel und er sein ganzes Material brachte (3 manualiger Orgelspieltisch, Harmonium, moog-analog synthesizer, Verstärker, Mischpult...). Leider konnten wir diese Vorhaben aufgrund der unklaren Besitzverhältnisse nicht weiterführen. In dieser Zeit beschallte Peter immer wieder verschiedenste Räume.

Mittlerweile beschäftigt er sich hauptsächlich mit dem PC. Sein Interesse gilt der Sounderzeugung in Verbindung mit grafischen Möglichkeiten am Computer.

Er bezeichnet seine Arbeit immer noch als Instrumentenbau, mittlerweile allerdings in der digitalen Welt. Alles was er produziert ist für ihn einfach Material mit dem er oder jemand anderer weiterarbeiten kann.

Es gibt kein engültiges Produkt für ihn.

Einerseits wird er beim Festival immer wieder Platten auflegen, und eben am PC an Instrumenten bauen, wenn möglich auch im Zusammenspiel mit dem Flügel. Außerdem beteiligt er sich an den Instrumentbaunachmittagen für Kinder und Jugendliche.

Sven Rücker und Benno Gammerl

Sven Rücker/Berlin Philosph

Benn Gammerl/Berlin Historiker

zu verschiedenen Anlässen Vortrag von Texten rund um das Thema Musik-Philosophie-
Entwicklung bei Konzerten, durch flyers, auf „radio orange“, im Internet unter

<http://www.klavierbau-balas.at/projektfluegel>, ...

Rio

Idee, Realisierung, Organisation des Festivals

Mitarbeit bei der Reparatur

Leitung der Instrumentenbaunachmittage

Kontakt: 0043-699-1274 8363, bummelzug@yahoo.com

Geboren in Ulm, 1966.

Zivildienst (Einzelbetreuung Schwerstkörperbehinderter). Praktikum in der Musiktherapie der Psychiatrie (Stuttgart), 5 Monate Reisen und Jobs in England.

1987-1995 Berlinaufenthalt: Ein Jahr Studium Psychologie, Religionswissenschaft und Streik, Suche nach einer Ausbildungsstelle als Klavierbauer (hoffnungslos!), Ausbildung zum Tischler in der Tischlerei/Cembalowerkstatt Ahl/Peters, Kennenlernen des Flügels, arbeitslos, Praktikum in der Cembalowerkstatt Champollion, Versuch eine offene Tischlerei aufzubauen und einen öffentlichen Klavier-Tanz-Spiel-Probe-Raum einzurichten.

1995-1997 Wanderschaft: Leute, Plätze, Ideen treffen. Transport des Flügels ins Schloß bei Graz, Versuch des Aufbaues einer Klangwerkstatt im analogen Bereich gemeinsam mit dem Orgel-Peter, Transport des Flügels in die Mühle nach Gars am Kamp, Praktikum in der Klavierbauwerkstatt Balas, Autounfall - endgültiges Ende der Wanderschaft.

9 Monate Aufenthalt in Ulm, intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, Rückkehr nach Wien, praktischer Beginn der Flügelreparatur beim Pfingsttreffen 1998.

1999 Beginn der Arbeit in der Parkbetreuung, "mobile Fahrradwerkstatt".

Der Flügel kommt nach Wien ins Institut für transakustische Forschung.

4 Monatskurs an der SAE zum "multimedia designer": Entstehung einer CDrom über die Geschichte des Flügels.

2000 Kontakt zur Freinet-Pädagogik,

Winter 2000/01 "experimentelles Instrumentenbau"-Projekt mit einer Freinet-Schulklasse.

Im Rahmen der Klangnetze findet mit diesen Instrumenten ein Konzert der SchülerInnen im Wiener Konzerthaus statt.

2001 online Kurs "social PR im und mit dem Netz", Beginn des "Grundkurs Medienpädagogik".

Konzentration auf das Flügel-Festival im Herbst. Ich beginne zu trommeln und kippe da voll rein. Das ist meine Ablösung von dem Flügel.

Bernhard Balas

Mitinitiator des „Projekt Flügel“

Zuständig für die Reparatur des Flügels

Mitarbeit bei den Instrumentenbaunachmittagen
und Durchführung von Werkstattbesichtigungen

Das Festival findet in den Räumen der Klavierwerkstatt Balas und den Räumen der Klavierbörse (1.Adresse für gebrauchte Tasteninstrumente) statt, die sich die Räumlichkeiten in der Linzer Str. 45, 1140 Wien teilen.

Kontakt: 0043-1-4842 725

Lebenslauf

Geboren 1965, mit 15 Beginn der Ausbildung zum Klaviermacher, danach 5 Jahre Wanderschaft als Klaviermacher in Australien, Nord- und Mittelamerika. Meisterprüfung, Gründung einer eigenen Werkstatt mit dem Ziel, eigene Klaviere zu bauen.

Er ist im tiefsten Grund seines Wesens Klavierbauer. Von der Atmosphäre her, ist es bestimmt die angenehmste Klavierwerkstatt in ganz Wien.

Was Bernhard Balas macht, macht er mit viel Liebe. Qualität ist sein höchstes Ziel. Er verbindet meisterliche Handwerkskunst mit viel Offenheit für neue Ideen und mit viel Leidenschaft für seine Arbeit.

Allein die Tatsache, daß diese Werkstatt die einzige in Österreich ist, die neben Bösendorfer eine eigene Klavierproduktion betreibt zeigt, daß hier auf höchstem handwerklichen Nivea gearbeitet wird. Egal ob im Reparaturbereich oder beim Bau neuer Instrumente.

Die Werkstatt Balas ist nicht nur ein Platz für Leute, die ihre eigenen Ideen verwirklichen wollen, zum Beispiel bei den wöchentlichen Clavichordbaunachmittagen und -abenden. Auch viele Kollegen, Berufsschullehrer, KlavierspielerInnen lassen es sich nicht nehmen immer wieder in der Werkstatt vorbeizuschauen, wo alle herzlich willkommen sind.

Wenn wir wirklich zusammenarbeiten sind wir wirklich gut.

(Rio - Mai 2001)

Klavierwerkstatt Balas und Klavierbörse

beide Linzer Straße 45 , 1140 Wien

<http://www.klavierbau-balas.at>

Das Festival „Projekt Flügel kommt“ findet in den Räumen der Klavierbörse und der Klavierwerkstatt Balas statt, die seit einem Jahr die Werkstattträume der Klavierbörse nutzt.

BERNHARD BALAS, Klavierbaumeister, ist zusammen mit RIO Mäuerle Initiator des „Projekt Flügel“. Die Zusammenarbeit zwischen beiden dauert mittlerweile schon 5 Jahre.

Bernhard Balas ist zuständig für die Instandsetzung des schwer demolierten Konzertflügels, um den es bei dem Projekt geht. Die vorige Werkstatt Balas war zwar zu klein für den Flügel, aber Meister Balas hat immer wieder mitgeholfen, daß der Flügel einen Platz gefunden hat.

Die letzten Jahre wurde die Renovierung an verschiedenen Orten begonnen und vorangetrieben (alte Mühle bei Gars am Kamp, institut für transakustische forschung). Die Reparatur wird in der Werkstatt vollendet und deshalb soll diese Werkstatt auch der erste Festort des Neubeginns des Flügels sein, bevor er seine Reise in diverse Konzertsäle und ungewöhnliche andere Veranstaltungsorte antritt.

Die Werkstatt war früher einmal eine große Gastwirtschaft, Markthalle und eine der letzten Klavierfabriken, die selber Klaviere produzierten.

Die Werkstatt Balas ist in Untermiete in den Werkstattträumen der „Klavierbörse“ - die 1. Adresse für Interessierte und Anbieter von Gebrauchtklavieren, die die ehemalige „Stelzhammer“-produktionsstätte hierfür adaptierte. Das heißt die Räumlichkeiten der Klavierwerkstatt Balas zusammen mit den Räumen der Klavierbörse sind groß genug um dort größere Veranstaltungen zu machen.

Die Werkstatt Balas ist die einzige Klavierbaufirma Österreichs (neben Bösendorfer), die eigene Klaviere produziert.

Dies ist mit ein Grund den Anfang des Festivals dort stattfinden zu lassen, da es bei dem Projekt Flügel darum ging ein Instrument neu entstehen zu lassen.

Denn es war lange Zeit nicht klar, ob es überhaupt wieder ein Klavier werden sollte.

Die Klavierwerkstatt Balas verfügt in Kürze über eine eigene Homepage.

<http://www.klavierbau-balas.at>

Am **8. November** wird es in der Sargfabrik ein großes Event geben das von **Klavierbau Balas** organisiert ist. Einerseits werden dabei drei Eigenproduktionsklaviere von Bernhard Balas nacheinander und zusammen von **Paul Gulda** und anderen hochrangigen PianistInnen präsentiert. Außer einem Querschnitt durch die klassische Klavierliteratur wird heftig improvisiert werden.

Außerdem ist es der Abend der **CD-Präsentation** mit Werkstattgeräuschen aus der Werkstatt Balas, die von **Martin Kratochwil** zu Musikstücken verarbeitet worden sind.

Aus der Werkstatt werden alle Klaviere rausgeräumt, bis auf eines oder zwei an denen gerade gearbeitet wird. Sonst wird nur der Flügel dort sein.

Es wird versucht, daß es bis zu dem Festival **das Gestell für den hängenden Flügel** schon gibt, um auch die Idee des Projezionens, Bemalens, Behängens, Bespielens konkretisieren zu können.

B.BALAS KLAVIERBAU

Linzer Str.45, 1140 Wien

www.klavierbau-balas.at



www.klavierboerse.net, Linzer Str.45, 1140 Wien